

Buran und Orfina sind ungleiche Brüder, eine Wahlverwandtschaft läßt sich nur über das fast baugleiche Uhrwerk herstellen. Trotz der großen Preisdifferenz bedienen beide Einsteiger-Preislagen



Fotos: SW Studio für Werbe fotografie, Ulm

Brot und Butter

In Zeiten dominierender ETA-Großserienwerke suchen manche Uhrenliebhaber den Ausweg in antiquarischen Uhrwerken, die heute noch in neuen Uhren eingeschalt werden. Wer sich kein Masterpiece von Maurice-Lacroix leisten kann, für den sind Buran oder Orfina erwägenswerte Alternativen.

Bis Mitte der siebziger Jahre gab es eine beachtliche Werkevielfalt bei den Chronographen. Obwohl die Generation der Schaltrad-Kaliber mit Ausnahme des automatischen Zenith El Primero bereits die Wachablösung zugunsten einfacher zu produzierender Uhrwerke mit Kulissensteuerung erlebt hat, stand die Vereinheitlichung auf Basis des Kalibers 7750 und seiner Handaufzug-Mutationen kurz bevor. Dafür wurde auch die Kaliberfamilie

7730 geopfert, zudem jenes Basiswerk 7733 gehört, das auf das Venus 188 von 1952 linear und im Detail zurückverfolgt werden kann. Als Venus, beheimatet in Münster bei Bern, Mitte der sechziger Jahre aufgeben mußte, fiel das erste kulissen-gesteuerte Werk überhaupt an den Erzrivalen Valjoux, der darin die Chance sah, preiswert an ein zunehmend gefragtes Economy-Kaliber zu kommen.

Vom Kaliber 7730 gab es insgesamt drei Varianten, das 7733 mit 30-Minuten-Zähler ohne Datum

Vorzüge:	Nachteile:
+ konkurrenzlos hoher Gegenwert	- Messinggehäuse
+ hochwertiges Kaliber	- Druckboden
+ gute Gangwerte	- relativ günstiger Preis

BURAN